

# Doppelpunkt

/ Informationen für Mitarbeitende Schule und Musik  
Ausgabe Nr. 3 vom September 2020

## Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bewegte und bewegende Zeiten brachte das Jahr 2020 bisher: Die Coronakrise forderte Mensch, Gesellschaft und Wirtschaft sowie die Anpassungsfähigkeit der Schulen, sie beschleunigte Entwicklungen und Innovationen, riss jedoch auch Löcher in Budgets. Meine Aufgabe als neuer Leiter der Dienststelle Schule und Musik ist es, einerseits die Chancen, die dieser Krise für die Bildung entwachsen, zu sehen und zu nutzen sowie gleichzeitig den Sparauftrag des Stadtrats umzusetzen. Die Möglichkeit, mich in dieser «Doppelpunkt»-Ausgabe bei Ihnen vorstellen zu dürfen, nutze ich sehr gerne. Dies in jener Ausgabe zu tun, in der Bildung und Sparen in einem Atemzug genannt werden müssen, fällt mir zugegebenermassen schwer. Ich möchte auf Solidarität und ein Zusammenstehen innerhalb der gesamten Dienststelle, der Sie alle angehören, bauen. Denn wenn uns die Ausnahmesituation eines gelehrt hat, so ist es, den Wert der sozialen Systeme, in denen wir uns bewegen, zu schätzen. Ich freue mich, Teil dieses Systems sein zu dürfen.

Dr. Martin Annen  
Leiter Schule und Musik



## Gelungener Start Martin Annen stellt sich vor

Gemäss der Vision 2030 strebt St.Gallen eine chancengerechte und hochwertige Bildung in der städtischen Volksschule an. Eine ehrgeizige Zielsetzung, die mich als Bildungsexperten seit 20 Jahren begleitet.

Bildung wird dann hochwertig und chancengerecht, wenn sie das einzelne Kind mit seinen Ressourcen und seinem Potenzial in den Fokus nimmt. Wenn sie Situationen bereitstellt, die der bestmöglichen Förderung des einzelnen Kindes dienen. Eine so verstandene Bildung steht in Bezug auf die weiteren Funktionen von Schule (Sozialisation, Qualifikation, Allokation und Legitimation) bisweilen in einem Spannungsverhältnis, welches uns im Schulalltag immer wieder vor Herausforderungen stellt. Dies

manifestiert sich beispielsweise in der Zielsetzung, dass am Ende der obligatorischen Volksschulzeit 95 Prozent der Jugendlichen den direkten Einstieg in die Sekundarstufe II schaffen.

Dieses Spannungsverhältnis hat mich in meiner bisherigen beruflichen Tätigkeit als Lehrer in der Volksschule, in verschiedenen Funktionen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, als Leiter des Amtes für Mittel- und Hochschulen und Berufsbildung in Appenzell Ausserrhoden und die letzten fast neun Jahre als Prorektor Sek I und II an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen stets bewegt. Der Blick auf das einzelne Kind und dessen bestmögliche Förderung unter Berücksichtigung der vielfältigen Funktionen und der gesellschaftlichen

sowie politischen Rahmenbedingungen von Schule wird auch bei meiner neuen Aufgabe als Dienststellenleiter zentral sein.

Als Vater zweier schulpflichtiger Kinder erinnere ich mich gerne an eine Aussage meines Doktorvaters in einer erziehungswissenschaftlichen Vorlesung: Wenn er nach Hause komme, dann würden ihn seine Kinder rasch wieder auf den Boden der Realität zurückholen. Ich kann bestätigen, dass man das staatliche Bildungssystem als Eltern zum Teil anders erlebt, als man dies in der Rolle des Bildungsexperten tut. Damit ist keine Wertung verbunden, aber die Betroffenheit beim eigenen Kind ist tatsächlich eine andere, als sie es bei der Mitgestaltung eines Bildungssystems für aktuell 6'460 Schülerinnen und Schüler ist. Als Lehrperson erfahren Sie dies bei Elternkontakten, wenn die Lehrpersonensicht, geprägt vom schulischen Umfeld, durch die Perspektive der Eltern ergänzt wird.

Im St.Galler Fürstenland, in dem ich derzeit wohne, zeigt sich das Panorama vom Alpstein bis hin zum Glärnisch und bei ganz klarem Wetter sogar bis in meine frühere Heimat, in der ich bis zu meinem 35. Lebensjahr gelebt habe. Als Innerschweizer fühle ich mich in der Ostschweiz sehr wohl.

Zu Hause wird viel über Bildung diskutiert, da meine Frau mit demselben beruflichen Profil ebenfalls in einer Führungsfunktion im Bildungswesen im Kanton Thurgau tätig ist. Die Berufstätigkeit beider Elternteile zeigt auf, wie wichtig eine qualitativ hochstehende, bedarfsgerechte familienergänzende Tagesbetreuung ist.

Und wenn ich noch erwähne, dass ich seit der dritten Primarklasse Violine spiele, dann sind die grossen The-

men der Dienststelle Schule und Musik beisammen: Musikschule, Tagesbetreuung und Volksschulen der Stadt St.Gallen.

Ich schaue mit Freude auf meine neue und vielfältige Aufgabe, auf die Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitungen, den Stabsmitarbeitenden, den Mitarbeitenden anderer Abteilungen, den Schulleitungen und den Lehrpersonen. Denn die Dienststellenleitung ist keine Einzelarbeit. Ich vertraue auf Kooperation, auf gegenseitiges Wohlwollen und auf ein geteiltes Interesse an einer chancengerechten und hochwertigen Bildung in der Stadt St.Gallen.

Ich bitte bereits jetzt um Verzeihung, dass ich nicht alle knapp 1'000 Mitarbeitenden der Dienststelle kennen werde oder mir spontan in jeder Situation der richtige Name einfallen wird. Es ist mir aber ein Anliegen, die Schulen, das Betreuungsangebot und die Musikschule genauer kennenzulernen. Dies wird jedoch einige Zeit in Anspruch nehmen. Meine Agenda ist bereits reichlich mit Terminen gefüllt, da ich auf einen fahrenden Zug aufspringe. Und es ist ein sehr langer Zug, sprich die grösste Dienststelle der Stadt, auf deren Vielfalt ich mich freue.

Falls Sie mich privat, zum Beispiel in der Stadt, auf einer Skitour, bei einer Wanderung, im Gartencenter, in der Hundeschule oder auf dem Mountainbike treffen, würde ich mich freuen, wenn wir miteinander ins Gespräch kämen.

Auf gute Zusammenarbeit mit Ihnen!

Dr. Martin Annen  
Leiter Schule und Musik

## Interview mit Martin Annen

### **Doppelpunkt: Herr Annen, wie haben Sie Ihren Dienstantritt in der Dienststelle erlebt?**

Martin Annen: Es ist natürlich eine intensive Zeit. Alles ist neu, und doch ist vieles bekannt. Vorerst geht es mir darum, die Dienststelle Schule und Musik kennenzulernen. Dementsprechend nahm ich an zwei Schulleitungskonferenzen sowie am Konvent der Musikschule teil, und ich liess mir die Tagesbetreuung an einem konkreten Beispiel zeigen. Gleichzeitig konnte ich 50 neue Lehrpersonen in der Stadt begrüßen, ich war an der Hauptversammlung des VLGG, und ich vertiefte mich aktuell in die dringendsten inhaltlichen Themen. Zudem geht es natürlich auch darum, dass

ich mich mit den anderen Dienststellen der Direktion Freizeit und Bildung und mit Dienststellen anderer Direktionen vernetze.

Ganz allgemein habe ich sehr viele positive Eindrücke gesammelt. In der Musikschule sind interessante Schulentwicklungsprozesse am Laufen, die Tagesbetreuung hat mich sehr beeindruckt, und die Schulen sind sehr gut ins neue Schuljahr gestartet.

**Sie sprechen in Ihrem Beitrag über den Fokus auf das einzelne Kind. Wie ist Ihrer Ansicht nach Unterricht gestaltet, der die bestmögliche Förderung jedes einzelnen Kindes ermöglicht?**

Dazu zwei Stichworte: Individualisierung und formative Beurteilung.

Die Förderung individueller Potenziale zum Kompetenzaufbau durch differenzierenden Unterricht gehört zum grundlegenden Bildungsauftrag der Volksschule. Dabei ist die formative Beurteilung ein wichtiges Element. Sie ermöglicht das Interpretieren von Lernsituationen und zeigt auf, wo die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess stehen, wohin sie gehen müssen und wie sie am besten dahin kommen.

### **Was charakterisiert Ihrer Meinung nach eine bedarfsgerechte Tagesbetreuung?**

Ich gehe grundsätzlich davon aus, dass der Bedarf an familienergänzender Tagesbetreuung stetig steigt. Charakteristisch für eine bedarfsgerechte Tagesbetreuung ist, dass jedem Kind, welches familienergänzende Betreuung benötigt, ein Platz in guter «St.Galler Qualität» zu einem für die Eltern bezahlbaren Preis zur Verfügung steht. Der stetig steigenden Nachfrage in den nächsten Jahren gerecht zu werden, stellt eine anspruchsvolle Aufgabe dar.

### **Über welche pädagogischen Themen diskutieren Sie am liebsten?**

Aktuell über Digitalisierung. Die Schulen sind gefordert, diese Entwicklung aufzunehmen und adäquat zu reagieren. Letzteres bedarf eines konzeptgesteuerten Vorgehens, welches sich nicht einseitig auf die Beschaffung und Bereitstellung von Infrastruktur beschränkt, sondern sich insbesondere auch der didaktischen Reform widmet, welche aus meiner Sicht die grössere Herausforderung darstellt. Lernmaterialien, Lernmedien und Lehrmittel werden in Zukunft anders sein und auf anderen Kanälen zur Verfügung stehen. Daraus ergibt sich ein bedeutender Personal- und Organisationsentwicklungsbedarf. Summa summarum: Die digitale Transformation stellt uns in den Schulen vor eine umfassende und spannende Aufgabe.

### **Was wünschen Sie sich für die Schulen der Stadt St.Gallen?**

Ich wünsche mir, dass die Schulen der Stadt St.Gallen sich im Rahmen des lokalen Qualitätskonzepts stetig weiterentwickeln. Es sollen Schulen sein, in denen die Kinder und Jugendlichen bestmöglich gefördert werden. Es sollen Schulen sein, denen es gelingt, die Abwärtsspirale der Lernfreude aufzuhalten, ohne auf die intrinsische Motivation zu setzen, die dann ausbleibt, wenn man auf sie wartet. Dagegen hilft nur eines: guter Unterricht!



Martin Annen beim Besuch der Tagesbetreuung St. Leonhard

Ich wünsche mir, dass die Schulen der Stadt St.Gallen sich im Rahmen des lokalen Qualitätskonzepts stetig weiterentwickeln.

Martin Annen

### **Inwiefern unterstützen Sie die Aussage, dass die Attraktivität des Lehrberufs abgenommen hat?**

In meiner Wahrnehmung hat der Lehrberuf nicht an Attraktivität eingebüsst. Die Anmeldezahlen an den Pädagogischen Hochschulen befinden sich im Allzeithoch, und in allen Berufsbildungsbefragungen ist der Lehrberuf weit vorne. Selbstverständlich gibt es Bereiche, die für Lehrpersonen belastend sind, insbesondere die Zunahme der administrativen Tätigkeit und die Zunahme der Koordinationsaufgaben in multi-professionellen Teams. Lehrpersonen weisen jedoch generell eine hohe Berufszufriedenheit auf, was sehr erfreulich ist.

### **Welche Themen werden Sie als Leiter der Dienststelle Schule und Musik im letzten Quartal 2020 besonders beschäftigen?**

Die finanzielle Situation der Stadt hat entscheidenden Einfluss auf die Schulen, auf die Musikschule und auf die Tagesbetreuung. Die beschlossene Plafonierung für das Budget 21 und die Sparmassnahmen Focus 25 müssen geplant, realisiert und kontrolliert werden. Sparen in der Bildung ist mir grundsätzlich unsympathisch, trotzdem ist in der jetzigen Situation auch ein bedeutender Sparbeitrag aus der Dienststelle Schule und Musik gefordert, damit die Finanzen der Stadt wieder ins Lot kommen.

### **Was stimmt Sie nachdenklich, wenn Sie an die Entwicklungen der letzten Jahre in den Volksschulen denken?**

Wenn es vorkommt, dass Eltern keinen anderen Ausweg mehr sehen, als ihre Kinder von der staatlichen Schule in eine Privatschule umzuplatzieren, stimmt mich das grundsätzlich nachdenklich. Mir ist jeweils nicht klar, weshalb es in der staatlichen Schule nicht mehr funktionieren konnte und weshalb es im Setting einer Privatschule zur grossen Entlastung in der Familie kommt, obwohl die finanzielle Bürde bedeutsam ist.

### **Welche Ansprüche haben Sie an eine gute Schule?**

Gute Schulen sind geleitete Schulen, die sich schulautonom entwickeln können. Die Lehrpersonen einer guten Schule arbeiten intensiv zusammen, kommunizieren offen und bemühen sich um gute soziale Beziehungen zu allen Beteiligten. Gute Schulen haben hohe Erwartungen an sich selbst sowie an ihre Schülerinnen und Schüler, und es wird viel gelernt. Die Lehrpersonen sind bereit, sich und ihre Schule weiterzuentwickeln. An einer guten Schule ist nicht alles verboten, was Spass macht.

## **Aufgaben- und Leistungsüberprüfung «Fokus 25»**

Die finanzielle Lage der Stadt St.Gallen ist derzeit ernst und sehr angespannt. Einerseits besteht ein strukturelles Defizit, andererseits ist aufgrund der Folgen von Corona von merklichen Auswirkungen auf den Finanzhaushalt auszugehen. Diese Situation zwingt die Stadt, in den nächsten Jahren die Ausgaben zu reduzieren. Die Stadt St.Gallen will in künftigen laufenden Rechnungen keine Aufwandüberschüsse in zweistelliger Millionenhöhe schreiben. Sie muss handlungsfähig bleiben. Wir alle stehen vor einer Herausforderung, die verständlicherweise mit wenig Freude verbunden ist. Der Ernst der Situation lässt uns aber keine Wahl.

Der Wert der Bildung ist dem Stadtrat bewusst. Die Schule darf deshalb auch das grösste Kuchenstück bei den städtischen Ausgaben beanspruchen. Trotzdem ist auch die Direktion Bildung und Freizeit wie alle anderen Direktionen gefordert, einen solidarischen Beitrag zur Entlastung der Budgets der kommenden Jahre zu leisten.

Der Stadtrat hat bei der Erarbeitung des Budgets 2021 bereits verschiedene einschneidende Massnahmen beschlossen, von denen sämtliche Direktionen und Dienststellen betroffen sind. Im Hinblick auf die städtischen Schulen sind dies unter anderem der Verzicht auf das Kinderfest 2021, Anpassungen bei den personellen Ressourcen für die Volksschule innerhalb der kantonal vorgegebenen Bandbreiten sowie ein einmaliger Verzicht auf Neuanschaffungen im Bereich des Schul- und Betriebsmobiliars. Bei den Investitionen wurde der Entscheid zum Neubau des Schulhauses Kreuzbühl auf das Jahr 2027 verschoben.

Stadtweit konnte der Fehlbetrag im Budget 2021 um rund 30 Millionen Franken reduziert werden. Trotzdem beträgt das voraussichtliche Defizit für das Budget 2021 noch immer rund 30 Millionen Franken, weshalb es weitere Sparanstrengungen braucht. Der Stadtrat hat die Direktionen und Dienststellen beauftragt, in mittel- und langfristiger Hinsicht eine Aufgaben- und Leistungsüberprüfung unter dem Titel «Fokus 25» durchzuführen. Zurzeit erarbeiten die Direktionen und Dienststellen Vorschläge für Entlastungsmassnahmen und prüfen Mehreinnahmen. Die Herausforderung liegt darin, diejenigen Massnahmen umzusetzen, die mit verantwortbaren Auswirkungen verbunden sind.

Eine Hauptmassnahme der städtischen Schulen betrifft die personellen Ressourcen. Sie sollen nicht nur im Budget 2021 im Rahmen der kantonalen Vorgaben in einem verantwortbaren Mass gekürzt werden, sondern auch für die nachfolgenden Jahre. Für die Besoldung der städtischen Lehrpersonen wurden im



Markus Buschor, Stadtrat

Jahr 2019 rund 67 Millionen Franken aufgewendet. Zur Diskussion steht eine Reduktion in der Grössenordnung von zwei Prozent.

Anlässlich der Schulleitungskonferenz vom 27. August 2020 wurden die Schulleitungen entsprechend informiert und erhielten folgenden Auftrag: «Jede Schulleitung hat den Auftrag, in ihrer Schuleinheit die insgesamt zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen im Rahmen der kantonalen Vorgaben um zwei Prozent zu kürzen.»

Die Frage, wo konkret der Hebel angesetzt wird, sollen also die einzelnen Schuleinheiten unter Einbezug der Teams entscheiden. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass Massnahmen umgesetzt werden, welche der Situation vor Ort entsprechen und vom Team mitgetragen werden. Mögliche konkrete Ansätze sind beispielsweise eine massvolle Erhöhung der Klassengrössen oder eine Anpassung bei den Förderlektionen.

Die folgenden zwei Beispiele sollen die Grössenordnung dieser Massnahme veranschaulichen.

Auf der Primarstufe hat eine Schuleinheit im Schuljahr 2020/2021 durchschnittlich 733 Lektionen. Daraus ergibt sich bei zwei Prozent ein Sparbeitrag von 15

Lektionen. Auf der Oberstufe hat eine Schuleinheit im Schuljahr 2020/2021 durchschnittlich 1'220 Lektionen, woraus sich entsprechend ein Sparbeitrag von 24 Lektionen ergibt.

Der Personalpool Volksschule wird anhand der Schülerzahlen sowie eines Pro-Kopf-Faktors ermittelt. Der Pro-Kopf-Faktor beziffert das Lehrpersonenpensum in Lektionen, die pro Schülerin oder Schüler für den Unterricht eingesetzt werden. Es ist nicht die Absicht, bei den aktuell steigenden Schülerzahlen den Personalpool zu deckeln, sondern den Pro-Kopf-Faktor im Rahmen der kantonalen Vorgaben zu überprüfen. Dank Ihrer Solidarität, Ihrer Kooperation, Ihrem Einsatz und Ihrem Einfallsreichtum meistern wir die Herausforderungen der SARS-CoV-2 Pandemie. Ich wünsche mir, dass uns die Aufgaben- und Leistungsüberprüfung gleichermassen gelingt und die Stadt die Ausgaben möglichst klug kürzt.

Markus Buschor, Stadtrat

## Kein Herbstforum 2020

Die Dienststelle Schule und Musik der Stadt St.Gallen veranstaltet seit 2009 alljährlich für ihre rund 1'000 Mitarbeitenden einen Grossanlass. Für dieses Jahr war die Olma-Halle am Mittwoch, 18. November 2020, reserviert. Aufgrund der weiterhin bestehenden besonderen Lage bezüglich des Coronavirus musste nach den Sommerferien auf der Basis einer aktuellen Lagebeurteilung über die Durchführung entschieden werden. Die vom Bundesrat verabschiedeten Lockerungen der Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Infektionen vom Juni 2020 haben die Hoffnung aufkeimen lassen, dass bald wieder Grossveranstaltungen durchgeführt werden können. Obwohl der Bundesrat ab Oktober 2020 die Durchführung von Grossveranstaltungen unter strengen Auflagen wieder ermöglichen will, fällt es den Verantwortlichen angesichts gestiegener Infektionszahlen schwer, am Herbstforum 2020 festzuhalten. Auch wenn mit einem entsprechenden Schutzkonzept die Ansteckungsgefahr reduziert werden könnte, möchte die Dienststelle Schule und Musik ihre Mitarbeitenden nicht dem Risiko einer

Ansteckung aussetzen. Aus diesem Grund findet das Herbstforum 2020 in der bekannten Form nicht statt.

### **Online-Chat mit dem neuen Dienststellenleiter**

Anstelle des Herbstforums ist am 18. November 2020 ein Online-Chat mit dem neuen Dienststellenleiter, Martin Annen, vorgesehen. Über die konkreten Modalitäten werden alle Mitarbeitenden der Dienststelle Schule und Musik nach den Herbstferien per E-Mail informiert.

### **Zukunft des Herbstforums**

Bereits zu einem früheren Zeitpunkt wurde entschieden, dass im Jahr 2021 kein Herbstforum stattfinden wird. Allerdings möchte die Dienststelle Schule und Musik an der bewährten Form festhalten und den Jahresanlass ab 2022 wieder für alle Mitarbeitenden durchführen. Dafür wurde die Olma-Halle für den 23. November 2022 provisorisch reserviert.

Alan Schmid  
Leiter Personal und Recht, Schule und Musik

## Agenda

---

- 15. Oktober**      **Pflanzentauschbörse**  
Zeit: 17.30 – ca. 19.30 Uhr  
Ort: Botanischer Garten  
Veranstalter: Bioterra  
Zuständig: luzia.steiner@gmx.ch
- 
- 28. Oktober**      **Schaurig-gruseliger Bastelnachmittag**  
Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr  
Ort: Stadtbibliothek Katharinen  
Zuständig: Annina Spirig
- 
- 31. Oktober**      **Halloween-Samstag mit schaurig-schönen Überraschungen**  
Zeit: 13.00 – 18.00 Uhr  
Ort: Stadtbibliothek Katharinen  
Zuständig: Susanne Galliker
- 
- 21. November**      **Buchstart – Bücher von Anfang an**  
Zeit: 09.30 – 10.00 Uhr & 10.30 – 11.00 Uhr  
Ort: Stadtbibliothek Katharinen  
Zuständig: Monika Enderli
- 
- 1. – 23. Dezember**      **Adventskalender-Geschichten in verschiedenen Sprachen**  
Tage/Zeit: Montag bis Samstag, siehe Agenda auf [www.bibliothek.stadt.sg.ch](http://www.bibliothek.stadt.sg.ch)  
Ort: Stadtbibliothek Katharinen  
Zuständig: Monika Enderli
- 
- 2. Dezember**      **Chlaussprint 2020**  
Zeit: 13.00 – 18.00 Uhr  
Ort: Athletik Zentrum  
Veranstalter: Turnverein St.Gallen Ost  
Zuständig: dominik.meli@tvstgallen-ost.ch
- 
- 6. Dezember**      **Vortrag «Flora im hinteren Saastal»**  
Zeit: 10.15 und 15.15 Uhr  
Ort: Botanischer Garten  
Zuständig: Hanspeter Schumacher
- 
- 9. Dezember**      **Purzelbaum-Weiterbildung  
«Bewegen, Koordinieren, Kraft trainieren»**  
Zeit: 14.00 – 17.00 Uhr  
Ort: Aula Schönenwegen  
Referent: Sportbiologe Dr. Lukas Zahner  
Zuständig: Petra Müller
- 

### Stadt St.Gallen Schule und Musik

Neugasse 25  
CH-9004 St.Gallen  
Telefon +41 71 224 53 11  
[sum@stadt.sg.ch](mailto:sum@stadt.sg.ch)  
[www.schule.stadt.sg.ch](http://www.schule.stadt.sg.ch)

### Impressum

Redaktion: Geschäftsleitung Schule und Musik | Koordination: Katrin Fellner  
Kontakt: Vorgesetzte oder Redaktion | Rückmeldungen: [doppelpunkt@stadt.sg.ch](mailto:doppelpunkt@stadt.sg.ch)  
Fotos: KOM, Kurt Frischknecht | Layout: Atelier Heina | Druck: NiedermannDruck AG